

# Schwarz und weiß und bunt

Christian Delong zeigt in der Kleinen Galerie ausdrucksstarke Porträts afrikanischer Menschen

Von Heidrun Budke

**Schrobenhausen** – Zur Sonntagsmatinee wurde es eng in der Kleinen Galerie im Kunstthof. Dicht gedrängt standen die zahlreichen Gäste im Raum und bis vor die Tür. Eingeladen hatte Brigitte Schuster im Namen des Verkehrsvereins zur heuer letzten Vernissage der „Allerleilos“-Serie. Diesmal gab es eine besondere Vernissage: Christian Delong stellt Zeichnungen und Acryl-Bilder aus, die Menschen in dem ghanaischen Ort Bawku zeigen. Der Verkaufserlös kommt weitgehend dem Otto-Lang-Verein zugute.

Fast majestätisch und mit einem gewissen Stolz blickt die Frau die Besucher an, die durch die gläserne Eingangstür die Kleine Galerie im Kunstthof betreten. Die Haut der Frau ist tiefschwarz, auf dem Kopf trägt sie ein traditionelles Tuch, dessen bunte Farben voller Kraft leuchten. Ihre großen dunklen Augen haben Tiefe, Lebendigkeit, Ausdrucksstärke. Es ist beeindruckend, mit welcher Intensität der Künstler Christian Delong dieses Porträt sowie viele weitere in schnellen Pinselstrichen mit Acrylfarbe auf schlichte Spanplatten nahezu gezaubert hat.

„Für mich ist das eine Königin“, sagt Delong bei der Vernissage im Gespräch mit Richard Gruber. Der Schrobenhausener Bildhauer bringt den Zuschauern die Besonderheiten der Kunst und ihres Machers in seiner typischen Art näher: Er bittet die Gäste zu den Werken und unterhält sich dort mit dem Künstler über dessen Arbeit. So erzählt Delong zu den großformatigen, farbigen Porträts: „Ich habe einfach losgemalt und mich ausgepowert.“

Im Gegensatz dazu stehen die kleineren Bleistift-Zeichnungen, die Szenen in der Schule im ghanaischen Bawku

zeigen: Kinder blicken einen Moment von ihren schriftlichen Arbeiten auf oder lachen herzlich, vielleicht, weil sie gerade in der Pause spielen. Diese Skizzen, auf denen alles in Grautönen erscheint, haben eine große Ähnlichkeit mit den Zeichnungen weiter hinten im Raum, die Delongs Familie in den 50er-Jahren in Kelheim zeigten: „Man sieht, dass die Stimmungen die gleichen sind“, so Gruber.

Christian Delong habe einen „wohntechnischen Rundweg“ hinter sich: von Kelheim über

Schrobenhausen, Unterbernbach und Lindau zurück nach Kelheim. Über seine Schwester lernte er den Ghanaer Ibrahim Ismael kennen. Als der ihm Fotos von Menschen aus seiner Heimat Bawku zeigte, nahm Delong diese als Vorlage für die Werke, die nun in der Ausstellung „Black und White“ in der Kleinen Galerie zu sehen sind. „Die Augen haben mich angezogen“, so Delong zu seinem Beweggrund für die Porträts, „der skeptische Blick oder das Hollywood-Lächeln eines anderen“.

Ismael arbeitet für den Otto-Lang-Verein, hat in dessen Namen eine Schule in seinem Heimatort Bawku gebaut (siehe Artikel unten) und erzählte Hintergründe zu den Menschen, die auf den Kunstwerken zu sehen sind. Wie etwa zu der Szene, auf der Betonierarbeiten dargestellt werden, alles in Handarbeit, ohne Kran. Oder zu dem Porträt, auf dem eine alte Frau ein Baby im Arm hält: „Die Mutter ist gestorben, die Oma versorgt das Kind, aber sie hat keine Milch. Sie haben nichts.“

Delong ist ein erfahrener, vielseitiger Künstler, der sich früher schon „in verschiedenen Disziplinen verbündet hat“, wie Gruber wusste. „Er war ein wilder Hund“, meinte Gruber, „ob er milder geworden ist, sehen wir an den Bildern.“ Unabhängig davon machte der ehemalige Lehrer künstlerisch „immer was er will in seiner typischen Handschrift – er hat seinen eigenen Duktus.“ Nun versprach Delong: „Ich mache auf jeden Fall weiter – mit den Porträts habe ich wieder Blut geleckt.“ SZ



Gut besucht war die Ausstellungseröffnung mit Werken von Christian Delong in der Kleinen Galerie im Kunstthof.

Foto: Erich Engl

## DER OTTO-LANG-VEREIN

**Schrobenhausen** – Die Schwester von Christian Delong ist mit Otto Lang verheiratet. Dessen Schwiegersohn Ibrahim Ismael stammt aus Ghana und lebt in München. Im Jahr 2009 reiste Otto Lang in die Heimat seines Schwiegersohns. Nach dieser Reise beschloss er, etwas zur Unterstützung und zur Verbesserung der Situation in der dortigen Region beizutragen und gründete den Otto-Lang-Verein. Unter dessen Dach wurde

in Bawku eine Schule gebaut. Dort arbeiten derzeit acht Lehrer und zwei Köchinnen, rund 300 Kinder besuchen diese Schule.

Laut Ismael stammen die Mädchen und Jungen nicht nur aus Ghana, sondern auch aus Togo und Burkina Faso, denn Bawku liegt in der Grenzregion und die Schule soll für alle Kinder offen sein. Ein festes Alter für den Beginn des Schulbesuches gebe es dabei nicht, erklärte Ismael:

„Wenn ein Kind anfängt, gut zu sprechen, dann ist es ein Schulkind.“

Sechs Kilometer für einen Weg laufen viele der Kinder täglich, um zur Schule zu kommen. Das Lernen allein sei dabei nicht der einzige Antrieb: „Bei uns wird jeden Tag gekocht“, so Ismael. „Den Kindern schmeckt es besser als zuhause, weil es Reis oder Spaghetti gibt.“ Drei Sprachen werden in der Schule unterrichtet, aber keine Reli-

gion: „Wir haben Christen, Muslime und Buddhisten“, erklärt Ismael. Auch werden die Mädchen und Jungen handwerklich ausgebildet: „In Afrika gibt es immer etwas zu tun“, als Schreiner oder Auto-Mechaniker hätten die jungen Menschen ein gutes Fundament und immer Arbeit.

Weitere Informationen über den Verein und dessen Arbeit gibt es unter [www.otto-lang-verein.de](http://www.otto-lang-verein.de). hbu

# Haushalt Thema im Rat

**Gerolsbach** – In vielen Gemeinden sind in diesem Jahr die Gewerbesteuererhöhungen massiv eingebrochen. Wie sieht es in Gerolsbach aus? Das zeigt sich am kommenden Donnerstag, 26. Oktober, wenn der Gemeinderat um 19.30 Uhr im Rathaus zu einer öffentlichen Sitzung zusammentritt. Dann steht ein Zwischenbericht zum Haushalt des laufenden Jahres auf der Tagesordnung. Weitere Themen sind ein Antrag auf Erlass einer gemeindlichen Verordnung zum Betrieb von Auto- und Waschanlagen an Sonn- und Feiertagen, die Erhöhung der Fundtierkostenpauschale im Vertrag mit dem Tierschutzverein Pfaffenhofen, die Entsorgung teerhaltigen Materials beim laufenden Ausbau der Gemeindeverbindungsstraße zwischen Gerolsbach und Wolfershausen, die Feinaspaltierung der Baugeländersanierung am Sonnenleiterring, ein Bauantrag sowie Bekanntagaben und Sonstiges. bhd

# Wenn das Geld reicht

**Hohenwart** – Rund 200 000 Euro in der Billigvariante würde die Sanierung der Straße zwischen Koppnbach und Wolfshof kosten. Dann wird lediglich der Belag abgefräst und neu asphaltiert. Fördergeld, sagte Kammerer Felix Kluck den Mitgliedern des Marktgemeinderats, gäbe es dafür nicht. Dafür müsse schon ein Vollausbau gemacht werden – der aber deutlich teurer wäre. Grundsätzlich jedenfalls soll die Straßensanierung in den Haushalt des kommenden Jahres aufgenommen werden, beschlossen die Ratsmitglieder. „Solange wir uns das leisten können“, schränkte Kammerer Kluck ein: „Es kommen harte Zeiten auf die Gemeinden zu.“ bhd



## Roland Hefter in Sinning

**Sinning** – Im September war er noch in Schrobenuhausen, nun macht Musikballettist Roland Hefter in Sinning Station. In 30 Jahren auf der Bühne lernt und erlebt man viel. „So lang's no geht“, wird Roland



Hefter Songs schreiben, komponieren, singen und damit vor allem über bayerische Bühnen touren, sagt er selbst. Bei der Sinninger Initiative

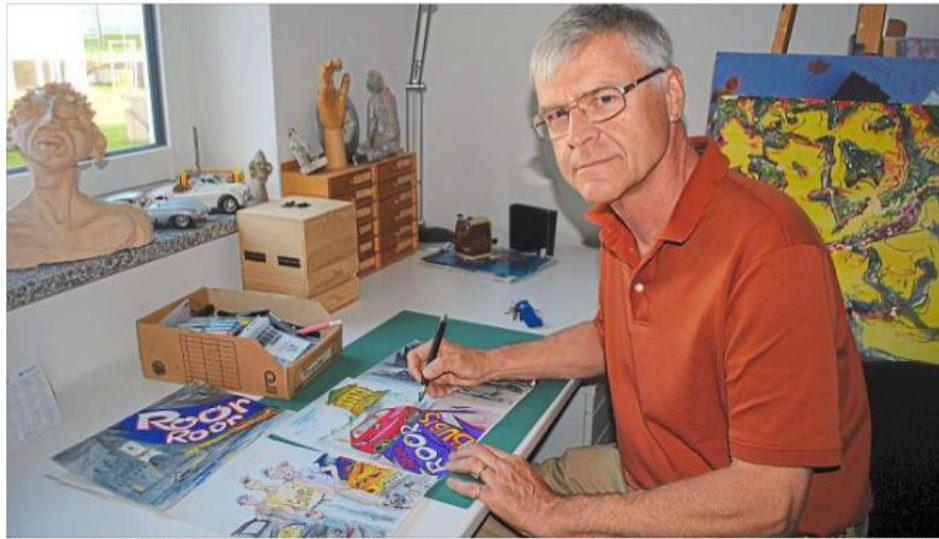
gegen Rechts steht er am Samstag, 21. Oktober, auf der Bühne in der Schlosswirtschaft. Beginn ist um 20 Uhr, Einlass um 18 Uhr. Karten zu 25 Euro gibt es bei der Raiffeisenbank Oberhausen und am Freitagabend auch in der Schlosswirtschaft. SZ

## Kieler Kultband

**Pfaffenhofen** – In seiner Heimatstadt Kiel genießt er Kultstatus; die Presse feiert ihn als „Ikon der Popmusik“. Nun hat sich Hörbie Schmidt zum zehnjährigen Bestehen seiner Band aus dem hohen Norden aufgemacht zu einer Jubiläumstour durch Deutschland und die Schweiz – und lässt an diesem Freitag ab 20 Uhr (Einlass ab 19 Uhr) eine frische Brise aus Rock, Blues, Funk, Jazz und gefühlvollen Balladen über die Intakt-Musikbühne in Pfaffenhofen wehen.

Dabei machen nicht nur die Musik des Quintetts oder die deutschsprachigen Texte einen Abend mit der Hörbie-Schmidt-Band zu einem Erlebnis, sondern auch die Erzählkunst des Mannes mit der Löwenmähne: Die Geschichten über den Blues und seine Protagonisten – und die Anekdoten aus dem bewegten Rock-'n'-Roll-Leben des Gitarristen, Sängers, Komponisten, Texters, Dozenten, Aktivisten und Musikschulleiters. Mit Witz und Charme moderiert er ein buntes Musikprogramm mit kreativen Coverversionen. In den deutschen Texten geht es um Lust, Liebe und Leidenschaft. Die Texte sind heiter bis ironisch, träumerisch-gefühlvoll, klar und direkt.

Karten sind im Vorverkauf zum Preis von 15 Euro (Abendkasse 17 Euro) direkt bei Intakt in der Raiffeisenstraße 33 in Pfaffenhofen oder online über [www.okticket.de](http://www.okticket.de) zu haben. kc



**Er mag große wie kleine Formate:** der Maler Christian Delong, den man im Schrobenuhäuser Land kennt, der aber heute in Kelheim lebt. Foto: Efti Bachmeier-Fausten

## Bilder, die Geschichten erzählen

Der Maler Christian Delong stellt in der Kleinen Galerie aus – Sonntag Vernissage

Von Mathias Petry

**Schrobenuhausen** – In der Kleinen Galerie beginnt an diesem Sonntag um 11 Uhr eine neue Ausstellung. Diesmal hat Brigitte Schuster als Kuratorin der Räume im Englert'schen Kunsthof in der Lenbachstr. 40 Christian Delong eingeladen. Der Kelheimer ist in Schrobenuhausen kein Unbekannter.

Seine Jugend verbrachte er in Kelheim, sein Berufsleben im Schrobenuhäuser Land. Jetzt, im Ruhestand zog es ihn und seine Frau Angelika wieder zurück zu den Wurzeln. Den Kontakt zum Schrobenuhäuser Land, das für Jahrzehnte seine Heimat war, hat er aber nie ganz abreißen lassen.

Christian Delong begann in

den frühen 70er-Jahren mit der Malerei. Eine Weile hatte er überlegt, ob er das Wagner-Erbe, sich auf dem freien Kunstmarkt zu etablieren, oder ob er zweigleisig fährt, und genau dafür entschied er sich. Also war er über Jahrzehnte Kunstlehrer in Hohenwart, hatte aber parallel immer eigene Ateliers, malte, bildhaute und stellte aus. Große Formate, kleine Formate.

**Ganz wichtig für ihn: die Augen**

Eines aber zog sich in seinem langen Künstlerleben durch: dass Delong mit seinen Arbeiten Geschichten erzählen will. Oft sind es die Augen seiner Figuren, in die die Betrachter

förmlich hineingezogen werden. Und egal, ob er fast frazenhaft karikierende Darstellungen schafft oder ob er Fotos übermalt, ob er mit grobem oder feinem Strich malt – Christian Delongs Bildsprache ist so eigen, dass man seine Handschrift fast immer erkennen kann. Außer er, der Künstler, will das nicht und entscheidet sich, auszubrechen. Wer einmal auf einer seiner Ausstellungen war, weiß: Hier ist ein Künstler am Werk.

Nun also stellt Delong im Rahmen des Schrobenuhäuser Kulturherbstes in der Kleinen Galerie im Kunsthof aus und gewährt spannende Blicke in eine ganz andere Kultur – auf ein Projekt, das ihm als Künstler und Mensch am Herzen liegt,

und das er mit Ibrahim Ismael, der auch Vorsitzender des Otto-Lang-Vereins ist, gemeinsam an diesem Sonntag vorstellen wird. „Black and White“ lautet der Titel dieser Ausstellung, die Afrika in den Blickpunkt rückt.

**Ein Hauch von Afrika**

Übrigens: Kleine Häppchen mit selbstgemachten, afrikanischen Brotaufstrichen werden auch die geeigneten Gaumenkulinarisch in eine andere Welt eintauchen lassen. Richard Gruber, selbst Bildhauer, moderiert die Eröffnung der Sonntagsmatinee ab 11 Uhr im Kunsthof, der sich gerade zu einem beliebten Veranstaltungsort entwickelt. SZ

## Wieder Schachabende des Diakonievereins

Hans Steibl organisiert am Freitag, 27. Oktober, einen Abend für Anfänger und Fortgeschrittene

**Schrobenuhausen** – Die für viele Schachbegeisterte viel zu lange Durststrecke ist zu Ende: Am Freitag, 27. Oktober, lädt der Diakonieverein Schrobenuhausen wieder zum Schachabend ins Gemeindehaus, Beginn ist um 19 Uhr.

Menschen Begegnungsmöglichkeiten anbieten, Gemeinschaft leben und erleben lassen – das sind ganz zentrale Anliegen des Diakonievereins Kirchengemeinde Schrobenuhausen.

Hierfür setzt Hans Steibl mit seinen Schachabenden in den kommenden Monaten wieder einen ganz eigenen Akzent.

Mit hoher persönlicher Kompetenz und großer Leidenschaft, mit Spielfreude und pädagogischem Geschick zieht er Anfänger, Fortgeschrittene und Insider gleichermaßen in seinen Bann. Überraschend unkonventionell und ungezwungen, gepaart mit viel Humor, vermittelt er das an-

spruchsvolle Brettspiel. Allgemeine Regeln werden nahe gebracht, Techniken für erfolgreiches Spielen eingeübt. Auch die Geschichte des Schachspiels und damit verbundene Anekdoten lässt Hans Steibl einfließen.

Menschen aller Generationen, jeder Konfession, Religion und Kultur sind eingeladen, sich ganz ohne Leistungsdruck, aber mit viel Freude zusammen mit anderen auf unbekanntes

Terrain zu wagen, sich von diesem faszinierenden Spiel inspirieren zu lassen. Vorkenntnisse sind kein Hinderungsgrund. In seiner werden gefördert, auch sie erwartet ein bereichernder Abend. Spielmaterial ist vorhanden. Anmeldung ist nicht erforderlich.

Die nächsten Abende finden am 24. November und am 8. Dezember statt. Rückfragen unter Telefon (08252) 88 34 00. SZ

## Bläser feiern Jubiläum

**Scheyern** – Am Sonntag, 22. Oktober, ab 17 Uhr feiert das Bläserensemble Quattro Stagioni in der Scheyerer Basilika sein Bühnenjubiläum. Die Zuhörer erwartet laut Quattro Stagioni „heiße Luft aus poliertem Blech“: In Werken der Renaissance, des Barock, der Klassik, der Romantik und der Moderne bietet das Quartett ganz besondere Arrangements, die die Musiker auszeichnen. Ein Hörvergnügen bei freiem Eintritt, über Spenden zu Gunsten des Klosters würden sich Quattro Stagioni aber freuen, heißt es. hsg

## Hinterkaifeck besuchen

**Waidhofen** – Landkreisgasteführerin Maria Weibl informiert über die ungeklärten Morde zu Hinterkaifeck. Hier bietet sie eine geführte Wanderung über Felder, Sanddünen und Hexenhölz zum Ort des Geschehens an. Die Tour beginnt am Sonntag, 22. Oktober, um 13.45 Uhr vor der Kirche in Waidhofen. Eine Anmeldung ist unter der Telefonnummer (08252) 34 22 bei Maria Weibl möglich. Die Kosten betragen sieben Euro pro Person. SZ

## CHRISTUSKIRCHE

**Ein Kindergottesdienst** ist für diesen Sonntag, 22. Oktober, um 10.15 Uhr in der evangelisch-lutherischen Christuskirche geplant. Los geht es gemeinsam mit den Erwachsenen in der Kirche. Nach dem ersten Lied ziehen alle hinüber ins Gemeindehaus. Neu ist, dass es jetzt zwei Kindergottesdienstgruppen gibt, teilen die Organisatoren mit. Die jüngeren Kinder – Kindergartenkinder, Erst- und Zweitklässler – feiern mit Rica dem Schaf, Kindergottesdienst im gewohnten Raum. Alle Kinder ab der dritten Klasse gehen in den kleinen Gemeineraum und bekommen dort eine Bibelgeschichte erzählt, sprechen darüber, rätseln und basteln. Eingeladen sind alle Kindergartenkinder und Schulkinder bis zur 6. Klasse und deren Geschwister. Im Anschluss daran dürfen alle Kinder, die gerne beim Krippenspiel an Heiligabend mitmachen wollen, zu einer kurzen Vorbesprechung dabei sein. Alle Kinder ab Vorschulalter können mitmachen, etwa als Hirte, König, Engel oder auch Sänger. SZ

## AM RANDE

## Helmut Zöpfl und die Kultur

**Kultur, Kultur, Kultur** – So nannte sich einmal eine Sendung des Bayerischen Rundfunks. Vielleicht gibt es sie sogar noch. Aber es wäre treffend, sie mit drei Fragezeichen zu versehen. Ja, ich weiß, ich reihe mich mit den folgenden Überlegungen vielleicht in die große Schaar der sog. Kulturpessimisten ein, die es eigentlich schon immer gegeben hat. Einer der Bekanntesten war Cato im alten Rom, der schon damals der guten Zeit nachgejammert hat: „O tempora, oh mores!“ Und so eifert ihm der anerkannte alte Grantler Zöpfl eventuell nun nach, wenn er beispielsweise unterstützt von eigenen und fremden Feststellungen ein wenig Angst hat, weil wir wissen, dass bei uns jedes vierte Kind nach vier Jahren Grundschule noch nicht richtig lesen kann.

Mit dem Schreiben verhält es sich ebenso. Wer heute die Heftbeiträge von Zehnjährigen liest, gewinnt den Eindruck, dass fast jedes Kind seine eigen-

wenigstens grüne Tinte zu verwenden ...

Besondere Verdienste am offenkundigen Sprachverfall haben auch Lückentexte und Multiple-Choice-Tests. Die so gescheite Feststellung des Aristoteles, dass das Ganze mehr ist, als die Summe von Teilen, ist nicht präsent, wenn Sprachfetzen größere Bedeutung als das Sprachganze haben.

Es wundert nicht, wenn heute als lyrisches Ergebnis des Deutschunterrichts eine Gebrauchsanweisung oder ein Kochrezept übrig bleiben. Später Erkunder unserer Kultur werden vermuten, dass als kleinster gemeinsamer Nenner unserer Lyrik solche Kinder froh. „Als Zeichen von Hochbegabung gilt dann die Zeile: „Und Erwachsene ebenso“ ...

Die Beispiele des permanenten Verlustes von Wissen sind überall. Beispiel Heimatkundeunterricht: Wie, wenn überhaupt, würde man heute etwas über die Gründung Münchens



Helmut Zöpfl. Foto: SZ

erfahren? Wahrscheinlich in Form des von mir so geschätzten Multiple-Choice-Verfahrens – Kreuze die richtige Antwort an: Heinrich der Löwe war:

- a) Der erste Präsident des TSV 1860
- b) Der Gründer Münchens
- c) Der erste Braumeister vom Löwenbräu

Es würde mich nicht wundern, würden Kinder die Sendlinger Bauernschlacht mit der Sendung „Bauer sucht Frau“ in Verbindung bringen und die Bayerische Nationalhymne im

„Kufsteinlied“ vermuten. Die Forderung, Englisch schon in der Grundschule einzubringen, in der Erwartung, die Kinder könnten am Ende der 3. Klasse ihr Taschengeld als Wochenend-Stadtführer in London verdienen, hat allenfalls die Kompetenz der Schülerinnen und Schüler gefördert, dass sie auf die meisten Fragen der Lehrer „I don't know“ antworten können.

So, und nun könnte man natürlich den Verfasser dieser Zeilen zur Kasse bitten und sagen: „Was würden Sie denn vorschlagen?“ Nun, ich will mich nicht drücken. Was ich vorschlage, ist alles andere als eine Reform. Das Kind hat ein Recht auf sein Kindeseindringen. Die Schule braucht Zeit, damit die Kinder in ihrem Wissen heimisch werden, mit Elementarem vertraut werden. Dabei ist wichtig, dass sie unsere Welt in ihren ganzen Dimensionen begreifen lernen. Heute besteht nicht zuletzt ein Zusammenhang mit einer zu einseitigen

Digitalisierung die Gefahr des Verlustes des dreidimensionalen Erfahrens.

Das oberste Erziehungsziel ist eine grundsätzliche Lebensbejahung, in dem ständiges Erfahren, dass das Leben ein Wunder, ein Geschenk ist, für das man auch als Kind schon verantwortlich ist. Dabei spielt das Staunen eine große Rolle.

Eine große Rolle müsste im Unterricht das Fragen spielen. Als durchgehendes Prinzip der erzieherischen Arbeit gilt die Förderung der Ich-Stärke. Sie ist auch die beste Vorbeugung gegenüber Suchtfahrer. Eine persönliche Erziehung muss sich bemühen, individuell jedes Kind ernst zu nehmen, Stärken zu entdecken und zu fördern.

Als persönliche Empfehlung füge ich noch hinzu, dass Kinder von Anfang an die Bedeutung des Wortes „andern“ erkennen, sich freuen, dass die Welt bunt ist und uns daraus eine Verpflichtung erwächst, da zu sein, wenn uns andere brauchen. SZ





Zukunft für die junge Generation in Bawku: Die dortige Schule wurde vom Otto-Lang-Verein finanziert und 2021 eröffnet.

Foto: Otto Lang

# Kunst für eine Zukunft in Ghana

Eine Ausstellung von Christian Delong soll Spenden sammeln – Die Hoffnung: neue Schule in Bawku

**Kelheim.** Bereits am Eingang zur Kultur-Kantine erweckte Ibrahim Ismael, Gründer des Otto-Lang-Vereins, mit selbstgemachten Snacks aus seiner Heimat Ghana kulinarisch Gefühle vom fernen Afrika. So hoffte er, Besucher in die Ausstellung von Christian Delong zu locken. Dieser hatte Bilder für den Verein gemalt, um auf dessen wohltätige Arbeit aufmerksam zu machen und schlussendlich, Spenden zu sammeln.

Denn die Bilder können käuflich erworben und so der Verein unterstützt werden. War die Resonanz am Freitag auf die Ausstellung eher verhalten, war sie am Samstag durchweg positiv. Viele Interessierte waren gekommen, um sich anhand von Fotos und Bildern über die Entwicklung des Vereins zu informieren.

## Farbenfroh und düster

Die Bilder, die Christian Delong für den Verein gemalt hat, waren in seinen Ausstellungsräumen in der Brunnengasse zu sehen. Sie entführen in eine Welt, die gegensätzlicher nicht sein könnte: Farbenfroh und düster, traurig und glücklich – die gemalten Porträts erzählen



Eine Ausstellung soll Spenden einbringen.

Foto: Gabriele Nagel

eine Geschichte. Christian Delong hat durch das Herausarbeiten der Gesichtszüge Bilder erschaffen, die sich in einer Welt voller Mystik, Melancholie, Tristesse, aber auch Spannung bewegen. Dieses gewisse „Etwas“ zieht den Betrachter in seinen Bann.

Zwischen Künstler und Verein gab es schon lange Verbindungen. Die Schwester von Christian Delong ist Kelheimerin und mit Otto Lang, einem Münchner, verheiratet. Der Schwiegersohn von Otto Lang ist Ibrahim Ismael. Er stammt aus Ghana und lebt in Mün-

chen. Otto Lang wollte 2009 die Heimat seines Schwiegersohns kennenlernen und so reiste er mit ihm dorthin. Nach dieser Reise war ihm bewusst, dass er zur Unterstützung und zur Verbesserung der Region etwas beitragen musste. So wurde schließlich der Otto-Lang-Verein gegründet.

Stetig flossen seitdem Spenden in die Vereinskasse und 2017 war es soweit: aus den Geldern konnte eine Schule in Bawku gebaut werden. Dabei gab es noch einen echten Glücksfall, denn bei dem Bau der Schule wurde ein Grund-

## Hilfe für Ghana

**Spenden:** Schon mit 15 Euro im Monat wird einem Kind der Schulbesuch und eine Mahlzeit ermöglicht. Spenden gehen an IBAN: DE04 7019 0000 0001 8923 55, Münchner Bank. Alle Infos finden sich auf [www.otto-lang-verein.de](http://www.otto-lang-verein.de).

**Sicherheit:** Jährlich reisen Ibrahim und seine Tochter Amina nach Bawku, um zu überprüfen, dass die Spenden ankommen.

handwerkliche Fertigkeiten werden den Kindern beigebracht.

Zurzeit wird ein Deutschlehrer oder eine Deutschlehrerin gesucht. Das Besondere an dieser Schule ist nicht nur die tägliche Mahlzeit und das Trinkwasser, sondern auch der große Spielplatz. Denn so einen Ort zum Spielen gab es vor dem Bau der Schule nicht. Die Mütter der Kinder verdienen sich außerdem etwas Geld dazu, indem sie frische Lebensmittel aus heimischer Landwirtschaft an die Schule liefern.

Auch wenn die Kinder zum Teil bis zu sechs Kilometer täglich zur Schule gehen müssen, kommen sie gerne und nicht nur aus der Gegend um Bawku, sondern auch aus den angrenzenden Ländern Togo und Burkina Faso. Für die Kinder, die besonders weit zu Fuß laufen, wollen Otto Lang und Ibrahim Ismael aus Spenden Fahrräder anschaffen. Außerdem ist geplant, eine weitere Schule zu bauen, damit die Kinder weiterlernen und den Gymnasialabschluss erreichen können. Denn die Nachfrage der Eltern, deren Kindern in die Schule in Bawku möchten, ist sehr groß, die Zahl der Schulplätze aber leider begrenzt. egn

wasserbrunnen entdeckt. Eine Wasser-Pumpe und ein Wasser-Filter machten das Wasser trinkbar.

## Schüler aus Nachbarstaaten

Im Jahr 2020 war die Schule fertiggestellt, nach einer Verzögerung wegen Corona konnten 2021 die ersten Kinder kommen. Mittlerweile werden 170 Kinder im Alter von fünf bis 12 Jahren in dieser Privatschule unterrichtet. Drei Lehrerinnen und drei Lehrer geben Unterricht in Englisch, Französisch, Mathematik und Sport. Auch



# Münchner Verein öffnet Schule in Ghana

Sie haben von einer Schule geträumt, von einer guten Bildung für kleine kluge Köpfchen in Ghana – und jetzt hat es der Münchner Otto-Lang-Verein geschafft: Die neu gebaute Schule in Ghana konnte nach langem Warten am vergangenen Donnerstag eröffnen, wie Familie Lang der AZ mitteilt. Das westafrikanische Ghana hatte in der Krise seine Schulen neun Monate lang geschlossen.

Die Freude und der Stolz über den Schulstart sind riesig, ein bisschen schwingt aber auch Traurigkeit mit, weil die Initiatoren Ibrahim Ismael (45) und Otto Lang nicht vor

Ort sein konnten. Ismael stammt ursprünglich aus Ghana, sein Schwiegervater und er planen seit Jahren den Bau einer Schule in Bawku. Die AZ hat über das Projekt berichtet – und die AZ-Leser haben kräftig mit Spenden geholfen.

Momentan dürfen coronabedingt „nur“ 150 Kinder zum Unterricht. Ihre Gesichter aber – sie strahlen für doppelt so viele. **rom**



Ein Teil der Schüler in dem neuen Bau. F: privat



# Nach AZ-Bericht: Verein freut sich über viele Spenden



*Ibrahim Ismael (45). © Privat*

Gute Nachrichten sind in Krisenzeiten noch wertvoller als sonst. Der Münchner Otto-Lang-Verein hat sogar eine sehr gute parat: Seit die AZ Mitte November über sein Schulprojekt in Ghana berichtet hat, sind rund 6000 Euro an Spenden eingegangen - damit konnte nun das Dach des neuen Gebäudes finanziert werden. "Wir sind den AZ-Lesern sehr dankbar für die erteilten Spenden", schreiben Ibrahim Ismael und seine Schwiegermutter Gaby Lang der AZ.



*Die Schule samt Dach. © Privat*

Ibrahim Ismael (45) musste Ghana 1996 als politischer Flüchtling den Rücken kehren. Er lebt seither in München. Seinen Schwiegervater Otto Lang nahm er 2009 auf eine Reise in das westafrikanische Land mit - schon damals reifte die Idee, in Bawku eine Schule zu bauen.

Das Bayern-Ghana-Duo packte an, sammelte Spenden und gründete den Verein. Mittlerweile ist die Grundschule für rund 350 Kinder fast fertig. Jetzt muss nur noch der Corona-Lockdown enden. Die Familie schreibt der AZ: "Wir sind natürlich weiterhin auf Spenden angewiesen, da die Schule ja weiter erhalten werden muss" - ein Lehrer kostet demnach rund 300 Euro im Monat. "Auch suchen wir noch eine Firma, die uns bei dem Versand der 25 PCs inklusive Bildschirme und Drucker hilft, die vom Bauernverband gespendet wurden."

Vielleicht kommt die nächste gute Nachricht für Familie Lang ja ganz bald.

Konto des Vereins: IBAN:  
DE04 7019 0000 0001 8923 55  
Infos: [www.otto-lang-verein.org](http://www.otto-lang-verein.org)





2017: Die Bauarbeiten beginnen.

Fotos: privat



März 2020: Die stolzen Arbeiter stehen vor dem mehrstöckigen Gebäude.

# Münchener baut Schule in seiner Heimat Ghana

*Bald soll das Projekt des Otto-Lang-Vereins starten. Doch Corona verzögert die Einweihung – jetzt gilt es: Abwarten und von Deutschland aus die Finanzierung sichern*

In diesen Corona-Tagen klingen viele mürrisch, gefrustet, verunsichert. Ibrahim Ismaels Stimme dagegen ist am Telefon fröhlich, sympathisch, offen. Und das obwohl die Pandemie den Alltag des Familienvaters genauso wie bei allen anderen durchkreuzt hat – und oben drauf sein Herzensprojekt: Der 45-Jährige baut seit 2017 eine Schule in Bawku in seiner Heimat Ghana.

Dafür hat er zusammen mit seiner Familie und Freunden schon Tausende Euro an Spenden gesammelt, hat selbst mitgewerkelt und viel organisiert. Normalerweise, ohne Corona-Krise, würde er bald Einweihung feiern, Kinder könnten in seiner Primary-Schule pauken und damit einen Grundstein für ihre Zukunft legen.

Die Eröffnung hängt jetzt erst einmal in der Corona-Warteschleife. Denn auch in Ghana findet an Grundschulen momentan kein Unterricht statt. Der Präsident will sie bis mindestens Januar 2021 geschlossen lassen, hieß es zuletzt. 320 Erkrankte sind laut Johns-Hopkins-Universität in Ghana bisher am Coronavirus gestorben.

**Und trotzdem: Ibrahim Ismael lässt sich nicht entmutigen.** Er wirkt bodenständig, hätte sich vielleicht selbst nicht an die Abendzeitung gewendet. Doch seine Schwiegermama freute sich über ein AZ-Interview zum Kenia-Engagement von Prinz Ludwig von Bayern und dachte sich: Ihr Schwiegersohn ist zwar kein Prinz, aber er hat auch ohne Titel oder promi-



Ibrahim Ismael packt auf der Baustelle mit an. Mit dabei: die Lederhose aus der neuen Heimat.

nente Unterstützung schon viel erreicht.

Seine Familie und er haben 2013 den Otto-Lang-Verein gegründet und mit Spenden – unter anderem vom Bayerischen Bauernverband und den Kunden von Karstadt Feinkost am Nordbad – den Bau der zweistöckigen Schule mit acht Klassenzimmern finanziert. Rund 350 Kinder sollen dort unterrichtet werden.

Die Idee dazu kam so: „Ich war mit meinem Schwiegervater in Ghana und die Kinder haben zu ihm gesagt: Wir brauchen Hilfe, wir brauchen eine Schule“, erzählt der 45-Jährige. Die

Antwort seines Schwiegervaters Otto Lang aus München sei damals gewesen: „Kein Problem. Das machma.“

Das war 2009. Der Besuch aus Deutschland hielt Wort. 2017 ging der Bau los. Schon im Januar 2019 bekamen die Initiatoren die ersten Anmeldungen, obwohl das Gebäude noch nicht einmal fertig war.

**Ismael kam 1996 als politischer Flüchtling nach München, er hat hier eine neue Heimat gefunden, ist verheiratet, hat zwei Kinder.** Ghana ist deswegen aber nicht vergessen. Seine Mutter lebt immer noch dort. „Sie ist stolz und glücklich über unser Projekt“, erzählt er der AZ. Schließlich schafft ihr Sohn einen Bildungsplatz für Hunderte Kinder in Bawku, der Ort liegt ganz nah an der Grenze zur früheren deutschen Kolonie Togo in Westafrika.

Momentan werde die Zeit genutzt, um letzte Arbeiten an Fenstern und Türen sowie Putzarbeiten zu erledigen. Stand Oktober fehlten noch

5000 Euro, um den Bau abzuschließen, heißt es auf der Homepage des Otto-Lang-Vereins.

Der Verein beschreibt seine Vision so: „Die Kinder sollen eine moderne Ausbildung nach europäischem Vorbild bekommen. Damit soll ihnen der Start in ein selbstständiges, freies Leben ermöglicht werden.“

Losgehen soll es, sobald Corona es zulässt. Wie fröhlich wird Ibrahim Ismael erst klingen, wenn dann Leben in seine Schule einkehrt.

**Rosemarie Vielreicher**

Der Verein braucht weiterhin Unterstützung und freut sich über Zuwendungen. Man kann Vereinsmitglied werden, aber genauso Lehrer-Patenschaften übernehmen, damit deren Gehalt (350 Euro im Monat) garantiert werden kann. 30 Euro pro Monat kostet das Schulmaterial für ein Kind. Konto des Vereins: Münchner Bank, IBAN: DE04 7019 0000 0001 8923 55 Die Homepage des Vereins: [www.otto-lang-verein.org](http://www.otto-lang-verein.org)



So schaut Vorfreude aufs Lernen aus.



# Grandioses Schulprojekt in Afrika

## Otto Lang Verein e.V. aus München baut neue Schule

**MÜNCHEN** · Durch seinen Schwiegersohn Ismael Ibrahim und viele kleine glückliche Umstände, kam der Münchner Otto Lang zu seinem Schulprojekt in Bawku/Ghana. Schnell wurde vor einigen Jahren aus rein privater Initiative der Otto Lang Verein e.V. gegründet. Ziel war es in Bawku der Heimat des Schwiegersohnes Ismael Ibrahim, der in Togo geboren wurde und mit seiner Frau und zwei Kindern seit 1996 in München lebt, etwas für die Bildung zu tun. Dass es schon kurze Zeit später ein Schulbauprojekt wurde, konnte der engagierte Münchner zu Beginn noch nicht ahnen. Mittlerweile wurden ca. 35.000,00 Euro aus privaten Spenden akquiriert, ein Grundstück vor Ort erworben und bereits das Erdgeschoss eines stattlichen Schulgebäudes fertig gebaut.

Jeder kann sich gerne unter [www.otto-lang-verein.org](http://www.otto-lang-verein.org) über den Stand des Schul-



**Von links: Wilfried Ehlers (Marktleiter der Galeria Markthalle München am Nordbad), Otto Lang, Ismael Ibrahim und Gaby Lang.**  
**Foto: VA**

hausbaus informieren. Wilfried Ehlers (Marktleiter der Galeria Markthalle München am Nordbad) und sein Team unterstützen dieses Bauvorhaben seit einiger Zeit. Jetzt haben die Mitarbeiter von Karstadt am Nordbad fleißig Kuchen gebacken und letzte Woche das Stück für Euro 2,00 verkauft. Stattliche 1.600,00 Euro gehen an den Otto Lang Verein e.V. Mit gespendeten Bons aus der Leergutrückgabe hatten die treuen Karstadt Kunden bereits

3.000,00 Euro im vergangenen Jahr gespendet. Otto Lang ist überglücklich über soviel Unterstützung vom gesamten Team aus dem Karstadt am Nordbad. Wer sich hier anschließen möchte kann unter dem Spendenkonto:

**Münchner Bank, IBAN:**  
DE04.7019.0000.0001.8923.55  
gutes für rund 350 Kinder und junge Frauen tun. Ein einmaliges Projekt privat organisiert und durchgeführt von Otto Lang und seinen Freunden.



## Wie geht es weiter?

„Wichtig ist, dass München eine Stadt für alle bleibt“, sind sich der Landtagsabgeordnete Florian Ritter und



Oberbürgermeister Dieter Reiter einig. Wie sie das sichern wollen, schildern sie im Gespräch.

Seite 14

# Hilfe vor Ort

## Ein Neuhauser Ehepaar baut in Afrika eine Schule

**Neuhausen/Nymphenburg** · „Ich möchte etwas zurückgeben“, sagt Ibrahim Ismael. Der gebürtige Togolese, der in Neuhausen lebt, lässt derzeit in Afrika eine Schule bauen. Umgesetzt wird das Ganze vom „Otto-Lang-Verein“, den er zusammen mit seiner Frau Sabine Ismael-Lang und ihrem Vater Otto Lang gegründet hat. Die Zentrale des Vereins liegt im 9. Stadtbezirk, „von hier aus wird alles gesteuert“. Entstanden ist die Idee zum Schulbau auf einer Reise von Ibrahim Ismael und seinem Schwiegervater Otto Lang, dem Namensgeber des Vereins, im Jahr 2011.

„Ich habe ihm damals mein Heimatland gezeigt, damit er es kennenlernt. So ist die Idee für den Verein und den Bau einer Schule entstanden“, erinnert sich Ismael.

Fortsetzung auf Seite 11



Auch die Frauen des Dorfes sind beim Bau der Schule stark engagiert.

Bild: Otto-Lang-Verein